



Deutscher Elite-Mittelstandspreis

Wir Eigentümerunternehmer®

- ▶ Stiftung Wir Eigentümerunternehmer
- ▶ Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU
- ▶ Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM
- ▶ Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF



Preisträger 2019



Tarek Al-Wazir MdL

Stellv. hessischer Ministerpräsident und Minister
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Deutscher Elite- Mittelstandspreis 2019

Festschrift zur Verleihung
an den Preisträger
Tarek Al-Wazir MdL
am 17. Oktober 2019
in Frankfurt am Main

Wir Eigentümerunternehmer®



DEUTSCHER ELITE-MITTELSTANDSPREIS 2019



Stiftung *Wir Eigentümerunternehmer*



Frankfurt am Main,
17. Oktober 2019:
Feierliche Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises 2019 vor zahlreichen Gästen aus Politik, Mittelstand und Wirtschaft, Diplomatischem Corps und Gesellschaft



Tarek Al-Wazir
MdL
Stellv. Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen von Hessen



Inhalt

- Auf einen Blick
- 4 Der Dt. Elite-Mittelstandspreis
- 6 Begrüßung — Dr. Yorck Otto
- 10 Grußwort — Stefan Bender
- 14 Laudatio — Prof. Dr. Martin Viessmann
- 18 Laudatio — Prof. Dr. h. c. Roland Berger
- 26 Replik des Preisträgers — Tarek Al-Wazir
- 34 Der Dt. Elite-Mittelstandspreis und seine bisherigen Preisträger
- 36 Impressum



Veranstaltungsort:
Firmensitz der Deutsche Bank AG



Die Preisverleihung wird getragen von →

- Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. - BM
- Europäisches Wirtschaftsforum e. V. - EWIF
- Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU



Ideelle Unterstützer →

- Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e. V. - BDWi
- Deutscher Steuerberaterverband e. V. - DStV
- Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e. V. - BVK
- Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. - ZDK
- European Small Business Alliance - ESBA



Laudator – Prof. Dr. Martin Viessmann,
Chairman of the Executive Board der Viessmann Group



Laudator – Prof. Dr. h. c. Roland Berger,
stellv. Vorsitzender der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer





Deutscher Elite-Mittelstands preis 2019 an Tarek Al-Wazir



Übergabe der Verleihungsurkunde und des Nymphenburg-
v. I. Stefan Bender, Leiter Unternehmensbank Deutschland Deutsche Bank AG, Laudator
Dr. Yorck Otto, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU – Wir Eigentümerunternehmer
Porzellanlöwen als Preissymbol an den Preisträger 2019 Minister Tarek Al-Wazir:
Prof. Dr. Martin Viessmann, Chairman of the Executive Board Viessmann Group, Preisträger Tarek Al-Wazir,
Laudator Prof. Dr. h. c. Roland Berger, stellv. Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer

Tarek Al-Wazir MdL ist der 26. Träger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises. Am 17. Oktober 2019 wurde der stellvertretende Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen von Hessen in den Räumen der Deutschen Bank in Frankfurt am Main mit dem Deutschen Elite-Mittelstandspreis 2019 ausgezeichnet.

Die Laudationes auf den Geehrten hielten einer der renommiertesten hessischen Eigentümerunternehmer, Prof. Dr. Martin Viessmann von der Viessmann Gruppe aus Allendorf/Eder, und Prof. Dr. h. c. Roland Berger, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer.

Die Stiftung verleiht zusammen mit den Verbänden der Wir Eigentümerunternehmer-Gruppe Union Mittelständischer Unternehmen, Europäisches Wirtschaftsforum und Bundesverband Deutscher Mittelstand sowie weiteren Unterstützerverbänden jährlich den Deutschen Elite-Mittelstandspreis an Persönlichkeiten des politischen Lebens, die sich besonders um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben.

Die Preisverleihung an Herrn Al-Wazir wurde ideell unterstützt durch den Deutschen Steuerberaterverband, den Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute, den Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft, den Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe und die European Small Business Alliance (Brüssel).

Die Stiftung und die Verbände würdigten mit dem Preis Al-Wazirs langjähriges politisches Engagement zur Förderung der Wirtschaft und des Mittelstandes in Deutschland, insbesondere in Hessen (siehe Laudationes).

Begrüßung durch Dr. Yorck Otto, Präsident UMU

Ich darf Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, verehrte Freunde und Unterstützer der Wir-Eigentümer-Unternehmer-Verbandsgruppe, gemeinsam mit Herrn **Prof. Dr. Roland Berger**, **Dr. Jürgen Großmann** und **Hermann Sturm** von der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, und mit den Präsidiumsmitgliedern der Verbände »Union Mittelständischer Unternehmen«, »Bundesverband Deutscher Mittelstand« und »Europäisches Wirtschaftsforum« zu dieser für uns so wichtigen Veranstaltung willkommen heißen.

Gemeinsam mit den Präsidenten der unterstützenden Verbände, Herrn **Heinz**, Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft und Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute, und Herrn **Caro**, European Small Business Alliance, darf ich Sie damit alle ganz herzlich hier in der Zentrale der Deutschen Bank zu unserer 26. Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises offiziell begrüßen.

Vorrangig und mit besonderer Freude, begrüße ich natürlich Sie, sehr verehrter Herr **Minister Al-Wazir** als unseren diesjährigen Preisträger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises und Sie, sehr geehrter Herr **Prof. Dr. Viessmann** als Laudator.

Mit Dank darf ich auch Sie, sehr geehrter **Herr Bender** von der Deutschen Bank als unseren heutigen Gastgeber und Hauptsponsor begrüßen, wie auch unsere frühere Preisträgerin, Frau **Scheel**, Vorsitzende des Bundestags-Finanzausschusses a. D., sowie unsere Senatspräsidenten **Dr. Schuster** - Senat-Wirtschaft und **Chrobog** - Senat-Politik.

Aus der Wirtschaft stellvertretend für viele weitere, namhafte Anwesende begrüße ich mit Freude: Herrn und Frau **Bruns**, Herrn **Grupp**, Herrn **Hansmann**, Herrn **Hegerich**, Herrn **Pietzsch** und die weiteren Präsidenten und Geschäftsführer der anwesenden Verbände, besonders

Herrn **Brenner**, Europäische Union Mittelständischer Unternehmen, und besonders alle unsere **Senatorinnen und Senatoren** und Mitglieder. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich kommen konnten!

Außerdem begrüße ich sehr gern Herrn **Prof. Mellinghoff**, Präsident Bundesfinanzhof, Herrn Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium a. D. **Mosdorf** und Herrn **Müller**, Deutsche Bundesbank,

sowie aus dem diplomatischen Corps Herrn Botschafter a. D. **Senator Grinin**, Russland, Frau Generalkonsulin **Trimbach**, Frankreich, und Herrn Generalkonsul **Soetikno**, Indonesien.

Als weitere Sponsoren darf ich an dieser Stelle mit großem Dank begrüßen Herrn **Dempewolf-Reichling**, Consileon Business Consultancy, und Herrn **Heinz**, Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute.

Herzlichen Dank an Sie für Ihre großzügige Unterstützung und zuvorderst nochmal an Sie, Herr Bender, dass wir bei Ihnen in der Zentrale der Deutschen Bank zu Gast sein dürfen. Ohne Sie alle wäre diese Veranstaltung in diesem außergewöhnlichen Ambiente heute nicht möglich.

Und last but not least begrüße ich alle weiteren anwesenden Vertreter des deutschen Mittelstandes und danke für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Sehen Sie mir bitte nach, dass ich Sie nur aus Zeitgründen nicht alle einzeln erwähnt und vorgestellt habe, was ich wirklich gerne getan hätte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich und danke Ihnen, dass Sie alle an diesem Abend hierhergekommen sind, um den stellvertretenden Ministerpräsidenten von Hessen und Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen,

Herrn Tarek Al-Wazir,

mit dem Deutschen Elite-Mittelstandspreis 2019 und der Ehrensenatorwürde im Europäischen Senat der »Wir Eigentümerunternehmer« zu ehren.

In einer Zeit, meine sehr verehrten Damen und Herren, die durch Spaltung in vielen Bereichen unseres Lebens,



unseres Landes, unserer Nachbarn und Nachbarschaften, unserer Glaubenstoleranz, unserer Zukunftserwartungen und -bedingungen, sowie unseren ethischen, moralischen, sozialen und traditionellen Grundwerten gekennzeichnet ist – in einer Zeit, in der es hingenommen wird, dass aus bisherigen »Freunden« plötzlich nur noch »Partner« werden – da braucht es Politiker und Politikerinnen, die es verstehen ganzheitlich zu denken und verantwortlich zu handeln.

Denn wenn in 2019 zwar 35 neue Windräder gebaut, aber 35.000 Arbeitsplätze abgebaut wurden und die gleiche Zahl in der deutschen Industrie nochmals zum Abbau angekündigt ist, wenn der Pendler sich den Treibstoff wegen der CO₂ Steuer nicht mehr leisten kann, wenn liberale Staaten autoritärer werden, wenn das Völkerrecht – unabgestimmt mit der Weltgemeinschaft – ignoriert wird, dann wird es zwingend, die Zeichen der Zeit verbunden mit den sich abzeichnenden Konsequenzen mit der eigenen Handlungskompetenz und der Eigenverantwortung für unser Land in Abgleich zu bringen.

Wenn wir wissen, dass die CO₂-Belastung in Deutschland allein der jährlichen Steigerungsrate in Indien (2 %) entspricht, wenn sich die Gelehrten immer noch streiten, ob das Elektro-Auto oder der Diesel mehr oder weniger Schadstoffe erzeugen und wenn sich diese Werte sowieso relativieren durch einen einzigen Raketenangriff auf eine Raffinerie in Saudi Arabien, wenn wir sehen, wie unsere Wirtschaft – insbesondere die mittelständischen Unternehmen – mit den zunehmenden Rohstoff-, Bürokratie- und Energiekosten zu kämpfen hat, wenn wir sehen, wie China sein Konzept der neuen Seidenstraße mit unverminderter Wucht umsetzt und wir im geschwächten, weil gespaltenen, Europa keine Antwort darauf finden, wenn wir zwingend dem weltweiten Umweltschutz Priorität einräumen müssen und – final, wenn wir anerkennen müssen, dass 46 % der Menschheit auf diesem Planeten in Armut leben, dann ist dies alles Beweis dafür, dass Lösungen nur auf globaler Ebene und gemeinsam durch verantwortungsbewusste Menschen gefunden werden können und gefunden werden müssen.

Aber, wie ich meine, alles kein Grund, um sich aus Angst vor dem Tod ins Messer zu stürzen!

Wir helfen Ihnen nicht nur beim Liquiditätsmanagement.
Wir helfen Ihnen, Ihr Unternehmen
sorgenfreier zu steuern.

#PositiverBeitrag



Ob leistungsstarkes Geschäftskonto, flexible BusinessKreditlinie oder professionelles Cash Management – wir finden für das Liquiditätsmanagement Ihres Unternehmens eine Lösung. Lassen Sie sich beraten.

www.deutsche-bank.de/liquiditaet



v. l.
Dr. Alexander Winkler, Leiter Verbände und Institutionen Deutsche Bank AG,
Stefan Bender, Leiter Unternehmensbank Deutschland Deutsche Bank AG, und
Tilman Wittershagen, Sprecher der Geschäftsleitung Region Mitte Deutsche Bank AG



v. l.
Hermann Sturm, Mitglied des Stiftungsrates, und
Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter Georgsmarienhütte Holding GmbH, Vorsitzender des Stiftungsrates, und
Prof. Dr. h. c. Roland Berger, stellv. Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer



v. l.
Prof. Dr. h. c. Rudolf Mellinghoff, Präsident des Bundesfinanzhofs, im Gespräch mit
Christine Scheel, Vorsitzende des Finanzausschusses im Bundestag a. D., Senatorin im Europäischen Senat - Politik, und
Prof. Dr. h. c. Roland Berger



Sirri Haydar, Geschäftsführer HS Dienstleistungen GmbH (H.), und
Dr. h. c. Dieter F. Kindermann, Präsident ICH - International Children Help e. V., Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, im Gespräch mit Minister **Al-Wazir**



v. l.
Axel Döhner, Pictet & Cie (Europe) S.A. Deutschland,
Siegmar Mosdorf, Parl. Staatssekretär a. D., CNC - Communication & Network Consulting,
Dr. Rainer Esser, Geschäftsführer Zeitverlag Gerd Bucerus GmbH & Co. KG

▼ Begrüßung – Dr. Yorck Otto

Denn Deutschland hat hochkreative Unternehmer, Entwickler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und auch Politiker und Politikerinnen, die über den Tellerrand sehen können, weil Politik nicht ihr Job, sondern ihre Berufung ist.

Ich will daher nicht glauben, dass das Lithium mit giftigen Chemikalien und von Kinderhand aus dem Boden gekratzt die letzte Weisheit ist, dass der Wasserstoffantrieb nicht doch die Antriebstechnologie der Deutschen Automobilkunst weiter beflügeln können wird – und so unsere Automobilindustrie nicht durch disruptive Alternativen untergehen lässt, dass Künstliche Intelligenz nicht auch in Deutschland unsere Forschung und Entwicklung an der Spitze vieler Technologien halten kann, dass moderne europäische Medizinprodukte, saubere Herstellungstechnologien für Produkte des täglichen Lebens und Wasseraufbereitungssysteme den Menschen in Afrika eine Zukunftschance in ihrem Land ermöglichen können, damit die Menschen dort nicht eine lebensgefährliche Flucht aus Hunger und Durst antreten müssen.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Probleme werden scheinbar nicht kleiner, dafür die Möglichkeiten größer!

Der deutsche Mittelstand, der in diesem Jahr mit fast 32 Millionen von insgesamt 45 Millionen Arbeitstätigen einen stolzen Zuwachs von fast 400.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzeichnet, will jedenfalls wie geübt mit Investitions-, Innovations- und Leistungsbereitschaft, Tatendrang, Vaterlandsliebe und Disziplin an der Seite der Politik stehen. Einer Politik, die den Weg für den wirtschaftlichen Erfolg ebnen muss. Denn beide Kräfte müssen zusammenwirken, um die anstehenden Herausforderungen in technologischer und finanzieller Hinsicht zu bewältigen.

„Vor dem Morgen ist mir gar nicht bange, wenn ich nur schon das Heute meistern würde“ fasste es der Dichter Horst Bulla einmal treffend zusammen.

Daher freue ich mich sehr, dass Sie, sehr verehrter Herr Al-Wazir, unser diesjähriger Preisträger sind und übergebe jetzt gerne das Podium unserem Gastgeber, Herrn Bender.

Grußwort — Stefan Bender Leiter Unternehmensbank Deutschland der Deutsche Bank AG



Sehr geehrter Herr Dr. Otto,
sehr geehrter Herr Landesminister Al-Wazir,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Berger,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Viessmann,
sehr geehrte Vorstandsmitglieder,

meine Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude Sie hier im Hauptsitz der Deutschen Bank in Frankfurt begrüßen zu dürfen und Sie ganz herzlich – auch im Namen des Vorstands – willkommen zu heißen.

Der Deutsche Elite-Mittelstandspreis hat eine sehr lange und erfolgreiche Tradition. Daher ist es mir natürlich eine besondere Ehre, dass wir diese Tradition seit 1994 – inklusive der 25-jährigen Jubiläumsfeier im letzten Jahr – hier im Hause der Deutschen Bank begleiten dürfen.

Im Übrigen steht auch uns, der Deutschen Bank, ein großes, rundes Jubiläum ins Haus, wenn wir im nächsten Jahr 150-jähriges Bestehen feiern. Passend dazu, haben wir uns im Zuge unserer neuen Strategie, die im Sommer diesen Jahres verkündet wurde, auf *den* Unternehmenszweck besonnen, weshalb wir im Jahr 1870 gegründet worden sind: Die Begleitung, Beratung und Betreuung von Unternehmen.

Wir sind heute aber mit Sicherheit nicht hier, um über die Deutsche Bank zu sprechen. Heute steht die vorbildliche mittelständische Wirtschaft unseres Landes im Mittelpunkt. Der Deutsche Elite-Mittelstandspreis ist dabei in meinen Augen längst mehr als eine Preisverleihung, um herausragende Verdienste politischer Persönlichkeiten für den deutschen Mittelstand zu würdigen.

Ich denke, Sie werden mir alle zustimmen, dass die »Stiftung Wir Eigentümerunternehmer«, mit diesem Format ein einzigartiges Forum des konstruktiven Austauschs und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Politik und Wirtschaft etabliert hat.

Dies sind Motive von steigendem – wenn nicht gar – unschätzbaren Wert in einer Welt, in der populistische, tendenziöse Massenkommunikation immer öfter dem konstruktiven Austausch vorgezogen wird.

Der Geist des Elite-Mittelstandspreises steht somit als herausragendes Beispiel dem Umfeld der zunehmenden Abgrenzung und Rückentwicklung entgegen.

Was ist hiermit gemeint?

Erlauben Sie mir an dieser Stelle bitte einen kleinen Exkurs: Wenn ich von einer Rückentwicklung spreche, dann spreche ich von der globalen Entwicklung hin zu einer 2-D-Welt.

Das erste »D« steht dabei für De-Demokratisierung – also dem allgemeinen Trend, dass nicht mehr Demokratie, sondern versteckte oder offen zur Schau gestellte Autokratie von immer mehr politischen Machthabern angestrebt oder umgesetzt wird.

Das zweite »D« steht für De-Globalisierung – also der Umkehr des so wertvollen politischen und wirtschaftlichen Zusammenwachsens seit dem Zweiten Weltkrieg.

Gemeint sind hier schwelende und ganz konkrete Handelskonflikte wie der zwischen den USA und China, aber auch die Erosion internationaler politischer Allianzen. Und, wie Sie alle wissen, ist damit sicherlich nicht nur der »Brexit« gemeint.

Zum ersten Mal geht dabei die Rückbesinnung auf Nationalstaatlichkeit von Ländern aus, die traditionell als Vorreiter von Demokratie und Globalisierung galten.

Eine Folge dieser Entwicklung ist die zunehmende politische Ungewissheit, die oft mit Stillstand einhergeht: So warten Unternehmen länger mit der Umsetzung strategischer Pläne und verschieben Investitionen Quartal um Quartal, um Entscheidungen unter Ungewissheit möglichst zu vermeiden – wer will es ihnen verdenken?

Das Weltwirtschaftsforum geht deshalb davon aus, dass geopolitische und geoökonomische Spannungen das größte Wirtschaftsrisiko unserer Zeit sind. Dies verdeutlicht – nur für den Fall, dass noch jemand gezweifelt hat – wie akut die Situation ist. Es verdeutlicht aber auch, was in einem exportorientierten Land wie Deutschland, in einer solchen Situation mehr denn je gefragt ist:

Erstens: Eine Außen- und Wirtschaftspolitik, die alle Möglichkeiten ausschöpft, Unsicherheiten zu minimieren, und sich deutlich gegen jede Tendenz der De-Globalisierung und De-Demokratisierung stellt.



Zweitens: Unternehmen, die sich nicht entmutigen lassen, weiterhin vorausschauende Entscheidungen zu treffen. Unternehmer und Unternehmerinnen, die Risiken nicht nur vermeiden, sondern versuchen diese zu managen beziehungsweise abzusichern. Hier sind im Übrigen auch wir als Finanzwirtschaft gefragt, Unternehmen als Risikomanager zur Seite zu stehen.

Und zu guter Letzt.

Drittens: Eine deutsche Wirtschaft, die zusammenhält, Partikular-Interessen bündelt und sich einbringt, statt sich rauszuhalten.

Vorgemacht wie es geht, haben unter anderem Sie, liebe »Eigentümerunternehmer«.

Aber auch wir, die Deutsche Bank, haben vor einigen Wochen mit der Gründung der »Initiative der Deutschen Wirtschaft« zusammen mit acht weiteren deutschen Konzernen wie Daimler, Bayer und Trumpf ein Zeichen gesetzt.

Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist nicht nur der interdisziplinäre Austausch zur Schaffung einer ganzheitlichen Perspektive im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland. Aus dieser Allianz sollen auch konkrete Handlungsvorschläge entstehen im Hinblick auf Zukunftsthemen wie künstliche Intelligenz oder Mobilität. Doch insgesamt brauchen wir in Deutschland mehr denn je einen noch intensiveren Dialog zwischen Politik, Unternehmen und der Finanzwirtschaft.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir unsere Chancen, diese unruhigen Zeiten vernünftig zu meistern, erheblich steigern, wenn wir uns nicht von Unruhe und Populismus anstecken lassen, sondern uns für die Bedürfnisse, Risiken und Pläne des jeweils anderen sensibilisieren.

Meine Damen und Herren, wie gut, dass wir damit bereits heute Abend, bei der Preisverleihung des Elite-Mittelstandspreises, beginnen können.

Es ist mir eine große Freude, dass Sie heute Abend unsere Gäste sind. Genießen Sie den Abend.

Herzlichen Dank.

Preisräger
Tarek Al-Wazir und
Dr. Yorck Otto, Präsident
Union Mittelständischer
Unternehmen e.V. - UMU –
Wir Eigentümerunternehmer,
Senator im Europäischen
Senat - Wirtschaft



Michael H. Heinz,
Präsident Bundesverband
der Dienstleistungswirtschaft
und Bundesverband
Deutscher Versicherungs-
kaufleute
mit dem Preisräger



Dirk Dempewolf-Reichling,
Partner CONSILEON
Business Consultancy GmbH
mit Minister Al-Wazir



Hans-Jürgen Schneider,
Präsident Bundesverband
Deutscher Brandschutz-
experten e.V. und
Senator im Europäischen
Senat - Wirtschaft
und Minister Al-Wazir



Bonita und
Wolfgang Grupp,
TRIGEMA
Inh. W. Grupp e. K.



v. l.
Hermann Sturm,
Mitglied des Stiftungsrates,
und
Dr. Jürgen Großmann,
Gesellschafter Georgs-
marienhütte Holding
GmbH, Vorsitzender
des Stiftungsrates der
Stiftung Wir Eigentümer-
unternehmer



v. l.
Prof. Dr. Thomas Zinser,
Ebner Stolz Partnerschaft
mbB und
**Friedrich Graf von
Ballestrem**, Spectrum
Risk Assekuranzmakler
GmbH,
beide Senatoren im Euro-
päischen Senat - Wirt-
schaft



v. l.
Jürgen Chrobog, Parl.
Staatssekretär des Auswärtigen
und Botschafter a. D.,
Präsident Europäischer
Senat - Politik und
Dr.-Ing. Otmar Schuster,
Haus der Geoinformation,
Präsident Europäischer
Senat - Wirtschaft



v. l.
Bernd Meurer, Präsident
bpa, Bundesverband
privater Anbieter sozialer
Dienste e. V., Senator im
Europäischen Senat -
Wirtschaft, und
Claus Lohse, Geschäftsführer
der a/c/t Beratungs-
und System GmbH,
Vizepräsident UMU e. V. -
Wir Eigentümerunter-
nehmer



Hendrik Borggreve,
Senior Consultant (li.),
und
**Dirk Dempewolf-
Reichling**, Partner
CONSILEON Business
Consultancy GmbH

Erkennen, was andere übersehen. Und handeln.

Wir gratulieren Herrn Minister Tarek Al-Wazir herzlich zur Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises

Als mittelständisches Beratungsunternehmen begrüßen wir das starke Engagement von Herrn Minister Al-Wazir für den Mittelstand in Hessen und für eine zukunftsfähige Wirtschafts- und Finanzordnung in Deutschland. Gerade sein Vorsatz, ökologische und ökonomische Ziele miteinander zu verflechten und dabei die Unternehmen maßgeblich einzubinden, ist für uns ein starkes Signal für eine intensive Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik.

Brand eins Thema **B** 2019 **BESTE BERATER** *Consileon im brand eins Ranking »Beste Berater 2015 bis 2019«*

Als mittelständische, inhabergeführte Management- und IT-Beratung stehen wir für treffsichere Analysen und nachhaltige Umsetzung der Erkenntnisse. Unsere Klienten können sich darauf verlassen, dass wir Projekte von Anfang bis Ende begleiten.

Dabei bedienen wir ein breites Spektrum an Branchen: Automobil, Finanzen, Handel, Gesundheit, Energie, Telekommunikation und viele mehr.

Consileaner sind Unternehmer für Unternehmer. Gesprächspartner auf Augenhöhe. Manchmal unbequem, oft anders, aber immer mit dem Anspruch, nachhaltig erfolgreich zu sein.



Consileon Business Consultancy GmbH
Maximilianstraße 5
76133 Karlsruhe
info@consileon.de
www.consileon.de



Prof. Dr. Martin Viessmann — Laudatio Chairman of the Executive Board Viessmann Group

Sehr geehrter Herr Dr. Otto, sehr geehrter Herr Bender, sehr geehrter Herr Prof. Berger, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich, dass wir heute hier versammelt sind, um das Wirken von Herrn Staatsminister Tarek Al-Wazir mit der Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises 2019 zu würdigen.

Lieber Herr Al-Wazir, es ist mir eine besondere Ehre und Freude zugleich, eine Laudatio auf Sie zu halten. Zu Beginn möchte ich Ihnen zu Ihrer Auszeichnung mit dem ältesten und renommiertesten Preis des Mittelstandes an die Politik ganz herzlich gratulieren.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und eine stets glückliche Hand bei der Ausübung Ihres verantwortungsvollen Amtes. Sie haben sich diesen traditionsreichen Preis redlich verdient. Und ich bin ganz sicher, dass Sie auch der Verpflichtung für die Zukunft gerecht werden, die sich aus diesem „Zwischenlob“ ergibt.

Diese Überzeugung möchte ich mit einigen Erinnerungen an persönliche Begegnungen mit Ihnen belegen: Erstmals getroffen haben wir beide uns Anfang September 2014. Als frisch gebackener hessischer Wirtschaftsminister kamen Sie damals zu uns ins nordhessische Allendorf.

Sie wollten sich über das Unternehmen Viessmann sowie dessen Nachhaltigkeitskonzept informieren und die Perspektiven der unzureichenden Verkehrsanbindung unserer Region mit uns erörtern.

Ich muss sagen, dass ich unserem ersten Treffen durchaus ein wenig skeptisch entgegen gesehen habe. Da kommt ein junger grüner Staatsminister, der zuvor als Landtagsabgeordneter durch eine geschliffene Rhetorik, aber auch eine scharfe Zunge auf sich aufmerksam gemacht hat.

Ein Nachwuchspolitiker, dessen Vita eng mit dem Protest gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens verknüpft ist und dem schon aufgrund dieser Vorgeschichte nicht gerade der Ruf besonderer Nähe zur Industrie vorseilte.

Dementsprechend fragt man sich schon einmal, inwieweit man wohl eine gemeinsame Basis finden würde.

Doch meine anfängliche Skepsis verflieg schnell und wich einer angenehmen Überraschung.

Denn Sie machten auf mich spontan den Eindruck eines sympathischen Menschen, der offen auf seine Gesprächspartner zugeht, der zuhört und sachlich argumentiert, anstatt sich eingetübter politischer Phrasen zu bedienen und der gemeinsame Nenner sucht sowie faire Kompromisse anstrebt.

Sie präsentierten sich als ein Politiker, der bereit und in der Lage ist, die anstehenden Herausforderungen, unabhängig von Ideologien und Parteizwängen, ganz pragmatisch und lösungsorientiert anzupacken, andere zu überzeugen und vor allem, ins Auge gefasste Lösungen auch umzusetzen.

Kurzum: Sie, lieber Herr Al-Wazir, verkörperten schon damals für mich nicht nur einen neuen, einen der Zukunft zugewandten Politikertyp, sondern auch eine sympathische Persönlichkeit, die menschliche Nähe vermittelte. Dass ich heute diese Laudatio auf Sie halten darf, betrachte ich als ein Zeichen gegenseitiger Wertschätzung.

Mein positiver erster Eindruck hat sich in der Folge zahlreicher weiterer Begegnungen – auf die ich noch zu sprechen komme – immer wieder bestätigt. Doch zunächst möchte ich aufzeigen, dass diese positive Einschätzung auch von den Medien und der Gesellschaft, auf breiter Basis geteilt wird.

So hat das Magazin der Süddeutschen Zeitung Ihnen schon 2009 in einem Portrait bescheinigt, ehrgeizig zu sein, organisieren, zuhören und reden zu können, aber niemanden vor den Kopf stoßen zu wollen.

Auch die Wochenzeitung »Die Zeit« befand, Tarek Al-Wazir glaube an die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie und wolle sich für Minderheiten einsetzen. Dies bestätigt sich übrigens auch im jüngsten Aktionsprogramm der Hessischen Landesregierung „Hessen gegen Hetze“.

Und erst im vergangenen Jahr wurden Sie in einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen zum beliebtesten Politiker Hessens gewählt.



Ihr Verständnis der Beziehung zwischen Ökologie und Ökonomie, lieber Herr Al-Wazir, hat »Die Zeit« jedoch meines Erachtens nicht ganz richtig interpretiert. Denn ich weiß, dass es Ihnen immer um die Nachhaltigkeit insgesamt geht.

Und dazu gehört nicht nur die Ökologie, sondern ebenso auch die Ökonomie und die soziale Verantwortung. Das Eine geht nicht ohne das Andere.

Der Begriff Nachhaltigkeit wird heutzutage sehr strapaziert – oft leider auf den ökologischen Aspekt reduziert. Doch letztlich geht es darum, die heutigen Bedürfnisse zu befriedigen und gleichzeitig unseren Planeten als Lebensraum für zukünftige Generationen zu erhalten. Dazu müssen wir auch künftig wirtschaftlich erfolgreich bleiben und Wachstum generieren. Allerdings darf dieses Wachstum nicht mehr durch Raubbau an Natur, Umwelt und Klima erwirtschaftet werden, sondern es muss auf Basis intelligenter, nachhaltiger Wertschöpfung erfolgen.

Gerade wir Eigentümer-Unternehmer, verehrte Gäste, stehen der Nachhaltigkeit ja per se sehr nahe: Wir denken in Generationen, nicht in Quartalsberichten. Das ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Aber auch für Deutschland als Wirtschaftsstandort insgesamt ergeben sich gute Perspektiven: Fossile Energien verlieren zunehmend an Bedeutung. An ihre Stelle treten Know-how und die Kompetenz, innovative Technologien und Lösungen zu entwickeln, mit deren Hilfe die Energiewende erfolgreich bewältigt werden kann. Deutschland ist eine Technologation mit hervorragenden Hochschulen, mit beispielgebenden Ausbildungskonzepten, wie der dualen Berufsausbildung und mit funktionierenden Wertschöpfungsketten. Das alles bringt uns – wenn Sie so wollen – in die Pole-Position.

Die Frage ist nur, ob man die sich daraus ergebenden Chancen erkennt und diese gemeinsam nutzt oder den Herausforderungen aus dem Wege geht.

Für Tarek Al-Wazir, meine Damen und Herren, ist das keine Frage. Das hat er vielfach bewiesen. So hat er mit der Gründerinitiative Science for Life, die unter anderem Jungunternehmer mit erfahrenen Experten zusammenbringt und damit die Innovationskraft Deutschlands fördert, genau an dieser Stelle ange-setzt. Auch Viessmann unterstützt diese Initiative gerne und engagiert sich als Partner im Bereich Energie.

Jonas Lünendonk, Geschäftsführender Gesellschafter Lünendonk & Hossenfelder GmbH (H.), Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, und **Guido Schmitz**, Geschäftsführer Novitas GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

v. l. **Dr. Rainer Esser**, Geschäftsführer Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, und **Prof. Dr. h. c. Rudolf Mellinshoff**, Präsident des Bundesfinanzhofs, **Christine Scheel**, Vorsitzende des Bundestags-Finanzausschusses a. D.



Friedrich Marx, Vorstand der Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer, und **Wolfgang Grupp**, Alleiniger Geschäftsführer und Inhaber TRIGEMA Inh. W. Grupp e. K.



v. l. **Hatto Brenner**, Präsident Europäische Union Mittelständischer Unternehmen, und **Karl Besse**, Gf. Gesellschafter Belking GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



Bonita Grupp, TRIGEMA Inh. W. Grupp e. K., und **Frank Dirksen**, St. Galler Kantonalbank



v. l. **Jan-Eric Raschke**, Director MANN+HUMMEL International GmbH & Co. KG, **Dr. Robert Ebner**, Ober Scharrer Gruppe GmbH, und **Ralf Kuhlmann**, Principal CONSILEON Business Consultancy GmbH

Michael Straub, Vorstand Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer, und **Guido Müller**, Leiter des Bereichs Bau der Deutschen Bundesbank



v. l. **Wladimir M. Grinin**, Russischer Botschafter in Deutschland a. D., Senator im Europäischen Senat - Politik, und **Dr.-Ing. Otmar Schuster**, Haus der Geoinformation, Präsident Europäischer Senat - Wirtschaft



▼ **Laudatio – Prof. Dr. Martin Viessmann**

Sie, lieber Herr Al-Wazir, wissen, dass die Energiewende nur zusammen mit der Wirtschaft zum Erfolg geführt werden kann, und dass die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Unternehmen zu deren Entfaltung angemessene politische Rahmenbedingungen benötigt.

Dass Sie bereit sind, sich für solche Rahmenbedingungen und für das gemeinsame Engagement mit der Wirtschaft einzusetzen, haben Sie auch schon vor Ihrer Zeit als Minister im Rahmen des Hessischen Energiegipfels unter Beweis gestellt.

In der Arbeitsgruppe »Erneuerbare Energien« sorgten Sie dafür, dass alle Akteure angemessen zu Wort kamen und ihre Beiträge zu einem neuen hessischen Energiekonzept einbringen konnten. Darüber hinaus haben Sie immer wieder sehr überzeugend zum Ausdruck gebracht, dass Ihnen eine konstruktive Zusammenarbeit gerade mit der mittelständischen Wirtschaft außerordentlich wichtig ist und dass die Ziele des Weltklimaabkommens von Paris nur mit neuen, verbesserten, effizienten und wirtschaftlichen Lösungen erreicht werden können.

In Ihrer Rede bei der vorletzten ISH – der Weltleitmesse für Energie und Klima – sagten Sie, man müsse der Ener-

giewende ihren Zauber zurückgeben und sie auch zu einer ökonomischen Offensive machen. Als Unternehmer haben mich Ihre Worte bis heute sehr beeindruckt.

Was ich darüber hinaus an Ihnen schätze ist, dass Sie sich durchaus nicht nur für die großen, die globalen Themen verantwortlich fühlen, sondern sich auch dafür interessieren, wo den einzelnen Unternehmen der Schuh drückt. So haben wir bei unseren Treffen in Allendorf und in der IHK in Kassel unter anderem darüber gesprochen, dass es in Nordhessen Regionen mit völlig unzureichender Verkehrsanbindung gibt.

Das gilt insbesondere für den Landkreis Waldeck-Frankenberg, in dem das Unternehmen Viessmann seinen Stammsitz hat. Ich habe Ihnen damals einen Brief vorgelegt, in dem mein Vater bereits 1986 den Missstand gegenüber dem damaligen Ministerpräsidenten Holger Börner dargelegt hat und dessen Inhalt knapp 30 Jahre später immer noch aktuell war.

Sie haben sich der Sache tatkräftig angenommen, und inzwischen sind Teile der dringend benötigten Umgehungsstraßen im Bau.

Das heißt noch nicht, dass bereits alle Ziele erreicht wären. Aber heute geht es ja auch nur um ein Zwischenfazit. Ich bin fest davon überzeugt, lieber Herr Al-Wazir, dass man eines Tages eine ebenso positive Gesamtbilanz unter Ihre ganze Amtszeit ziehen wird.

Bleiben Sie bitte so pragmatisch, sympathisch und zukunftsorientiert wie Sie sind.

Nochmals herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.



Bundesverband
Deutscher
Versicherungskaufleute e.V.

DIE VERMITTLER

**BVK –
DER VERMITTLERVERBAND**



Werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft

www.bvk.de



Prof. Dr. h. c. Roland Berger – Laudatio

Stellv. Stiftungsratsvorsitzender Stiftung Wir Eigentümerunternehmer

Exzellenzen, sehr verehrte Herren Botschafter, liebe Mitglieder des Konsularischen Korps, sehr verehrter Herr Präsident des Bundesfinanzhofs, lieber Herr Prof. Mellinghoff, ein herzliches Willkommen auch unserer anwesenden Preisträgerin aus dem Jahr 2000: sehr verehrte Frau Scheel, sehr verehrter Herr Prof. Viessmann, werte Festversammlung aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und vielen anderen Bereichen unserer Gesellschaft, und natürlich vor allem sehr verehrter Herr stellvertretender Ministerpräsident, sehr verehrter Herr Minister, sehr verehrter Herr Al-Wazir!

Unsere Welt wird unsicherer und komplexer

Unsere Welt befindet sich in sehr schwieriger Lage. Sie ist so komplex, unsicher, volatil und so nah an einem auch heißen Krieg wie seit 1989 nicht mehr.

Wir bewegen uns von einer multipolaren hin zu einer auf nationale Eigeninteressen fokussierten Welt: Jeder will „First“ sein – ob die USA oder China, aber auch andere Länder – auch die EU-Mitgliedstaaten untereinander.

Besonders die EU ist von wachsender Renationalisierung bedroht. Das dramatischste Ereignis ist der drohende Brexit. Ähnliche Tendenzen gibt es in Italien, Ungarn, Polen, aber auch in Frankreich oder Deutschland.

Bedrohlich sind auch die Handelskriege, z. B. zwischen den USA und China oder den USA und der EU. Gerade Deutschland ist betroffen: Denken wir an die Drohungen von Präsident Trump, europäische Automobile mit Strafzöllen in Höhe von 25 Prozent zu belasten. Das transatlantische Verhältnis ist getrübt.

Die Kündigung des INF-Vertrages durch die USA macht Wettrüsten wieder wahrscheinlicher.

Die wieder – und auch langfristig – wachsende Migrations- und Flüchtlingskrise belastet die EU und ihre Mitgliedsstaaten.

Der Mittlere Osten ist mehr denn je ein Krisenherd. Denken wir z. B. an die Spannungen zwischen Iran und

Saudi-Arabien oder die Kriege wie z. B. im Jemen, im Irak, oder jetzt auch an den Einmarsch der Türkei in Nordsyrien – jenes Syrien, wo seit 2011 bereits Krieg herrscht.

Weltweit wächst die soziale Ungleichheit zwischen Arm und Reich, zwischen den Nationen, aber auch innerhalb der meisten Länder.

Zudem beobachten wir eine Spaltung der Gesellschaften und mangelnden Respekt vor Institutionen – nicht nur in den USA und im Vereinigten Königreich, sondern auch bei uns in Deutschland und in anderen EU-Ländern.

Dazu kommen zwei langfristige Bedrohungen:

Der Klimawandel als menschengemachte Bedrohung der Schöpfung, die ein Resultat verfehlter oder fehlender Umweltpolitik ist.

Wir erleben eine Bevölkerungsexplosion auf der Welt, insbesondere in Afrika. Heute leben 7,6 Milliarden Menschen auf der Welt. 2050, also schon in 30 Jahren, werden 9,7 Milliarden Menschen auf der Welt leben – ein Viertel mehr als heute. Alle müssen ernährt, untergebracht und ausgebildet werden und Arbeit finden.

Schwarz-grüne Regierungen

Das Gebot der Stunde ist somit die Forderung nach einer handlungsfähigen politischen Führung – weltweit, in der EU und in Deutschland.

Deutschland wird seit der Bundestagswahl 2013 von der Großen Koalition regiert. Diese wurde 2017 nach langwierigen Koalitionsverhandlungen bestätigt. Seit gut zwei Jahren gibt es in Deutschland also praktisch keine handlungsfähige Regierung mehr, sondern lediglich Streit in der Koalition sowie in den sie tragenden Parteien SPD und der Union.

Umso erfreulicher ist es, dass Hessen sich hiervon positiv abhebt. Seit Januar 2014, nach der Landtagswahl 2013, regiert hier eine schwarz-grüne Koalition (CDU und Bündnis 90/Die Grünen). Bei der Landtagswahl 2018 wurde diese Koalition bestätigt.

Die beiden Koalitionsparteien regieren Hessen mit ruhiger Hand. Sie zeigen sich kompromissbereit und vor al-



lem auch handlungsfähig. Sie halten sich von Alltagsquerelen fern und arbeiten ergebnisorientiert zusammen.

Geführt wird die Landesregierung vom Ministerpräsidenten Volker Bouffier (CDU) und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Tarek Al-Wazir (Bündnis 90/Die Grünen).

Verehrter Herr Minister, lieber Tarek Al-Wazir, Sie sind daher ein würdiger Preisträger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises 2019 der »Stiftung und Verbandsgruppe Wir Eigentümerunternehmer«.

Herzliche Gratulation hierzu! Ich freue mich sehr, dass ich heute diese Laudatio auf Sie halten darf.

Sie reißen sich in die Riege der Preisträger als vierter Politiker von Bündnis 90/Die Grünen nach Christine Scheel (2000), Rezzo Schlauch (2004) und Kerstin Andreae (2013) ein. Am 25. Januar 2019 wurde übrigens auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann ein Senator der »Stiftung Wir Eigentümerunternehmer«.

Die Grünen sind heute die zweitstärkste bürgerliche Partei in Deutschland nach der Union und weit vor der FDP. Sie sind die Partei mit den wohlhabendsten, jüngsten und gebildetsten Wählern – strukturell also eine Partei mit Zukunft.

Die Grünen treten heute für eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft ein. Durch ihre Initiative haben sich heute alle Parteien bis auf die AfD zur Verfolgung einer aktiven Klimapolitik bekannt.

Heute sind die Grünen an neun von 16 Regierungen auf Länderebene beteiligt (evtl. bald elf mit Sachsen und Brandenburg) und damit eine wichtige politische Kraft im Bundesrat.

Nach dem Scheitern der ersten schwarz-grünen Koalition Deutschlands in Hamburg (2008 bis 2010), regierte nach der Landtagswahl 2013 in Hessen erneut eine schwarz-grüne Koalition.

Heute – nach der Bestätigung bei der Landtagswahl 2018 in Hessen – kann man dieser schwarz-grünen hessischen Landesregierung nur ihr Gelingen bestätigen und Ihnen Respekt für diese große politische Leistung zollen.

Seit 2016 gibt es auch in Baden-Württemberg eine sehr erfolgreiche grün-schwarze Landesregierung unter Führung des



▼ **Laudatio – Prof. Dr. h. c. Roland Berger**

ersten von den Grünen gestellten MP Winfried Kretschmann, der, wenn es morgen Wahlen gäbe, auch wiedergewählt würde.

Doch blicken wir genauer auf die Arbeit der schwarz-grünen Regierung in Hessen, insbesondere in der Wirtschaftspolitik.

Allgemeine Wirtschaftspolitik in Hessen

Die Credos der hessischen Koalitionsverträge aus 2013 und 2018 lauteten „Verlässlich gestalten – Perspektiven eröffnen“ und „Aufbruch im Wandel durch Haltung, Orientierung und Zusammenhalt“. Sie könnten Tarek Al-Wazirs politisches Wirken wohl kaum besser beschreiben.

Seit Beginn ihres Regierens haben Volker Bouffier und Tarek Al-Wazir eine wirtschaftsnahe, ja sogar wirtschaftsfreundliche Politik verfolgt. Ein Fokus liegt auf dem Thema Nachhaltigkeit in seiner Vielfalt vom Naturschutz bis zur Technologieentwicklung. Bis 2050 soll z. B. die hessische Energieversorgung vollständig auf erneuerbaren Energiequellen basieren.

Tarek Al-Wazir machte Frankfurt zum Gewinner des drohenden Brexits – noch vor Paris, Dublin und Luxemburg. 31 Finanzhäuser aus 14 verschiedenen Herkunftsländern sind zur Vorbereitung auf den Brexit an den Main gezogen.

Kein Wunder, denn fünf Wochen nach dem Brexit-Votum warb Tarek Al-Wazir in London bereits für den Standort Frankfurt.

Mithilfe des »Masterplans Wohnen in Hessen« sollen die Wohnungsmärkte entlastet werden. Heute startete Tarek Al-Wazir auch das Projekt »Großer Frankfurter Bogen«, eine umfassende Initiative des Landes Hessen zur Schaffung neuen Wohnraums im Rhein-Main-Gebiet.

Tarek Al-Wazir hält wenig von Enteignungen oder Mietendeckeln, denn langfristig kann das Problem nur durch wachsendes Angebot gelöst werden. Aus seiner Sicht ist hierfür kurz- und mittelfristig aber der eine oder andere staatliche Eingriff nötig.

Tarek Al-Wazir setzt sich zudem für den Ausbau der Breitbandnetze sowie für die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen bei der Anwendung der Digitalisierung ein.

Mit einer Initiative im Bundesrat erwirkte Tarek Al-Wazir die Steuerfreiheit für das Jobticket für den öffentlichen Personennahverkehr. Der geldwerte Vorteil muss nunmehr weder vom Arbeitgeber noch vom Arbeitnehmer versteuert werden. So wird die Nutzung von Bus und Bahn attraktiver.

Konfliktfelder innerhalb der Landesregierung werden schnell geklärt. Der Frankfurter Flughafen kann z. B. als wichtigstes Drehkreuz in Deutschland ausgebaut werden, wobei ökologische Aspekte wie beispielsweise Lärmschutz oder Nachtflugverbote u. a. durch einen Sieben-Punkte-Plan des Ministeriums von Tarek Al-Wazir berücksichtigt werden.

Vita von Tarek Al-Wazir

Bevor ich auf weitere Verdienste von Tarek Al-Wazir eingehe, die seinen Wertbeitrag insbesondere für den Mittelstand belegen, möchte ich einige Worte zur persönlichen Vita von Tarek Al-Wazir sagen.

Tarek Al-Wazir wurde 1971 in Offenbach geboren – dort lebt er noch heute. Seine Mutter ist sudetendeutsche Lehrerin, sein Vater jemenitischer Diplomat. Im Alter von 14 bis 16 Jahren lebte er in Jemen bei seinem Vater.

Er absolvierte 1991 sein Abitur und von 1991 bis 1992 seinen Zivildienst. Von 1992 an studierte Tarek Al-Wazir Politikwissenschaft in Frankfurt, was er 2002 als Diplom-Politologe abschloss.

Schon seit der Schulzeit, seit 1989, ist er Grünen-Mitglied. Von 1992 bis 1994 war er Vorsitzender der Grünen Jugend Hessen. 1995 saß Tarek Al-Wazir mit 24 Jahren bereits im hessischen Landtag, dem er seither mit Ausnahme eines Jahres angehört. Von 2000 bis 2014 war er Vorsitzender der Grünen-Fraktion im hessischen Landtag und von 2000 bis 2016 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Offenbach. Von 2006 bis 2015 war er im Bundesparteirat des Bundesverbands der Grünen. Von 2007 bis 2013 war er hessischer Landesvorsitzender der Partei.

Seit Januar 2014 ist Tarek Al-Wazir stellvertretender Ministerpräsident und hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. 2019 entfiel das Ressort Landesentwicklung – Wohnen kam hinzu.

Sein Name ist heute Programm, denn „Al-Wazir“ ist arabisch und bedeutet „der Minister“.

Standen die hessischen Grünen 2013 „nur“ bei 11 Prozent, so hat sich dieser Wert bei der Landtagswahl 2018 auf stolze 20 Prozent fast verdoppelt. Zum Vergleich: Die CDU verlor von 2013 bis 2018 etwas mehr als 11 Prozent.

Tarek Al-Wazir ist ein bodenständiger Typus Politiker mit progressiven Ideen. Er stellt sich auch schon einmal gegen seine Partei. Al-Wazir, so ZEIT ONLINE, hält „Ausschließertis“ für eine Krankheit, wie er bei Koalitionsverhandlungen betonte.

Ein plakatives Beispiel hierzu: Als die Grünen über einen verpflichtenden »Veggie Day« in Kantinen nachdachten, ging Al-Wazir Rindswurst essen und postete ein Selfie davon auf Facebook.

„Grüner mit Ambition und Bodenhaftung“, titelt die Süddeutsche Zeitung. Er sei „einer, der gerne verbal zuspitzt, aber gleichzeitig nicht durch Hybris oder Aufdringlichkeit auffällt“.

ZEIT ONLINE sieht in ihm einen „Grünen neuen Typus: verlässlich, gut vorbereitet, lern- und entwicklungsfähig – ein Antipopulist, der stets Maß und Mitte hält“.

Die Fachzeitschrift Politik & Kommunikation zeichnete ihn 2014 als „Politiker des Jahres“ aus.

Traut man den Umfragen, ist Tarek Al-Wazir Hessens beliebtester Politiker vor Ministerpräsident Volker Bouffier. Das ermittelte die Forschungsgruppe Wahlen im Rahmen der Landtagswahl 2018. Bestätigt wurde dieses Resultat durch eine Studie von Infratest dimap im April 2019, bei der 58 Prozent meinten, dass sie mit der Arbeit von Tarek Al-Wazir zufrieden bzw. sehr zufrieden sind. Bestwert bei dieser Umfrage – gemeinsam übrigens mit Volker Bouffier.

Qua Amt nimmt Tarek Al-Wazir Mandate in Aufsichts- und Verwaltungsräten wahr, z. B. bei der Messe Frankfurt GmbH, der Bauland-Offensive Hessen GmbH oder der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale.

Daneben ist er Mitglied in Kuratorien, beispielsweise in

dem vom »Rheingau Musikfestival« oder der Landesstiftung »Miteinander in Hessen«. Ferner ist er Mitglied des Vorstandes und des Präsidiums beim »Frankfurt Main Finance e.V.«.

Tarek Al-Wazirs Initiativen für den Mittelstand

Schauen wir uns also einmal genauer an, was Tarek Al-Wazir und die schwarz-grüne Regierung in Hessen für den Mittelstand leisten ...

denn 35,3 Prozent des gesamten Umsatzes der Unternehmen in der Bundesrepublik wird von kleinen und mittelständischen Unternehmen mit bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz erwirtschaftet. Bei der Nettowertschöpfung liegt der Anteil sogar bei 53,5 Prozent. Das heißt, dass kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland mehr als jeden zweiten Euro an Wert schöpfen. Noch dazu stellen sie deutlich mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze. Auch Ausbildungsplätze gibt es vor allem bei ihnen.

In Hessen, dem Land von Tarek Al-Wazir, sind über 99 Prozent aller Unternehmen kleine und mittelständische Unternehmen.

Hessen hat dem Mittelstand mehr als 100 Millionen Euro Beteiligungskapital zur Verfügung gestellt. Das Land übernimmt für begrenzte Zeit also einen Teil des unternehmerischen Risikos bei den Investitionen. Das sichert lokale Arbeitsplätze und mehr und stützt den Mittelstand.

Hessen ist heute aber auch die Heimat zahlreicher Familienunternehmen mit globaler Reichweite und Milliardenumsätzen. Einige Beispiele:

- B. Braun
- Delton
- Heraeus
- Merck
- MHK
- Veritas
- Melsungen,
- Bad Homburg / Quandt,
- Hanau,
- Darmstadt,
- Dreieich / Strothoff,
- Gelnhausen / Hehl,
- und natürlich auch Ihr Unternehmen, Herr Professor, Viessmann
- Allendorf (Eder).

Es gehört aber auch Fresenius (Bad Homburg) dazu, wo – wenn auch börsennotiert – die Else-Kröner-Stiftung eine wichtige Sperrminorität hält.



v. l.
Volker Knittel, Vizpräsident Europäisches Wirtschaftsforum – Wir Eigentümerunternehmer und
Philippe Pisco, Managing Partner enomyc GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

Sally Low, Founder and Managing Director Low Associates Brussels, European Small Business Alliance und
Johann Stigler, Mitglied des Präsidiums UMu e.V. und European Small Business Alliance



v. l. **Stefan Bender**, Leiter Unternehmensbank Deutschland Deutsche Bank AG, **Tarek Al-Wazir**, Prof. **Dr. Martin Viessmann**, Chairman of the Executive Board Viessmann Group, **Prof. Dr. h.c. Roland Berger**, **Tilman Wittershagen**, Sprecher der Geschäftsleitung Region Mitte Deutsche Bank AG



Dr. Yorck Otto und **Tofery Primanda Soetikno**, Generalkonsulat der Republik Indonesien



▼ Laudatio – Prof. Dr. h. c. Roland Berger

Tarek Al-Wazir unterstützt die hessische Wirtschaft bei der Erschließung neuer Auslandsmärkte durch ein abgestuftes Angebot an Finanzierungshilfen für Investitionen und Innovationen.

Zur Förderung des Mittelstands sind zudem die HA Hessen Agentur GmbH, die Hessen Trade & Invest GmbH und die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen aktiv, die kleine und mittelständische Unternehmen beispielsweise beim Aufbau von internationalen Netzwerken, beim Durchführen von Forschungsdienstleistungen, bei der Finanzierungssuche oder der Anwendung von Schlüsseltechnologien fördern.

Ebenso wird in Frankfurt ein Zentrum für Künstliche Intelligenz („KI-Hub“) aufgebaut, das Hochschulen, Technologieunternehmen und Forschungsinstitutionen zusammenbringen wird, um Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln.

Außerdem kommen in Zentren wie z. B. dem TechQuartier in Frankfurt junge Unternehmer mit zukunftsgerichteten Ideen zusammen – auch, um gewachsene Unternehmen mit Ideen zu bereichern und vom Erfahrungsaustausch zu profitieren.

Gründerinnen und Gründer werden zudem gezielt gefördert. Der Hessische Gründerpreis ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt, und dabei nur eine der vielen Initiativen, die Tarek Al-Wazir und sein hessisches Wirtschaftsministerium unterstützen.

Mit der Landesinitiative ProAbschluss hilft die hessische Landesregierung Unternehmen außerdem dabei, Fachkräfte zum Erwerb einer Qualifizierung zu bewegen. Dadurch wird unter anderem auch dem Mittelstand geholfen, das volle Potenzial seiner Mitarbeiter zu heben. So wird dazu beigetragen, die Versorgung der Unterneh-

men, insbesondere der des Mittelstands, mit Fachkräften sicherzustellen. Und das Allerbeste dabei: Junge Menschen erhalten eine berufliche Weiterbildung.

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Tarek Al-Wazir, all diese Beispiele zeigen: Sie sind völlig zurecht der verdiente Preisträger beim diesjährigen Deutsche Elite-Mittelstandspreis der »Stiftung und Verbandsgruppe Wir Eigentümerunternehmer«:

Sie haben sich als stellvertretender Ministerpräsident, als Mitträger einer funktionierenden schwarz-grünen Landesregierung bewiesen. Die Erfolge Ihrer Landesregierung geben Ihnen recht.

Sie treten für eine vernünftige, ökologisch-soziale Marktwirtschaft ein, wie wir sie heute brauchen. Wirtschaftswachstum: ja, aber nicht länger zulasten unserer natürlicher Ressourcen.

Noch dazu haben Sie zahlreiche bedeutende Mittelstandsinitiativen vorangetrieben, von denen der hessische Mittelstand heute und in Zukunft profitieren wird.

Ich gratuliere Ihnen, lieber Tarek Al-Wazir, daher nochmals ganz, ganz herzlich und wünsche Ihnen bei allen noch anstehenden Herausforderungen jeden erdenklichen Erfolg.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



v. l. **Peter Pietsch** (2. Vorsitzender) und **Marco Seuffert**, 1. Vorsitzender des Arbeitskreises der Vertretervereinigungen der Deutschen Assekuranz e.V., Minister **Tarek Al-Wazir**, **Michael H. Heinz**, Präsident Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft und Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute



v. l. **Dr. h.c. Dieter F. Kindermann**, Präsident ICH - International Children Help e.V., Senator im Europäischen Senat – Wirtschaft, **Lyudmyla Römermann**, Rechtsanwältin, Beauftragte Internationales Wirtschaftsrecht für Russland und Ukraine, **Wladimir M. Grinin**, Russischer Botschafter in Deutschland a. D., Senator im Europäischen Senat - Politik und **Prof. Dr. Volker Römermann**, Vorstand Römermann Rechtsanwälte AG, Senator

Finanziert das alte Haus mein neues Leben?

Sie überlegen, Ihre Immobilie zu verkaufen und möchten wissen, was sie wert ist?
Sichern Sie sich Ihren kostenfreien Immobiliencheck* durch die PlanetHome Experten.



Ermitteln Sie jetzt den realistischen Marktwert Ihrer Immobilie!

So erreichen Sie uns:

planethome.de
+49 89 76774-170
serviceteam@planethome.de

planethome
Immobilien

*Der Immobiliencheck ist kein Gutachten im rechtlichen Sinne. Aktion gültig bis 31.12.2019. Detaillierte Informationen über die rechtlichen Bedingungen erhalten Sie auf www.planethome.de/rechtliches



Lisa Lorenz, Persönliche Referentin von Minister Al-Wazir und
Boris Klöckner, Deutsche Bank AG



Alexander Hornikel, Klopffel Consulting GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft (II.) und
Theo Klein, Geschäftsführer KLEIN & PARTNER Unternehmensberatung



v. l.
Jan Knodel, BNP Paribas S.A.,
Volker Knittel, Vizepräsident Europäisches Wirtschaftsforum – Wir Eigentümerunternehmer,
Dr. Nicolaus Loos, Managing Partner DCCP Deutsche Credit Capital AG



v. l.
Karsten Junghans, Vorstand DVZ Deutsche Verfügungszentrale AG und vivacare GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft,
Jonas Lünendonk, Geschäftsführender Gesellschafter Lünendonk & Hossenfelder GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und
Frank Dirksen, St. Galler Kantonalbank



Prof. Dr. Thomas Zinser, Ebner Stolz Partnerschaft mbB und
Hans-Jürgen Schneider, Präsident Bundesverband Deutscher Brand- und Schutzexperten e.V., beide Senatoren im Europäischen Senat - Wirtschaft



Alexandra Otto, Architektin, mit **Dr. Yorck Otto**, Präsident UMU e.V. – Wir Eigentümerunternehmer (II.) und
Wolfgang Hanssmann, Vorstandsvorsitzender HDI Vertriebs AG, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



Dina Treu, Vizepräsidentin Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. – Wir Eigentümerunternehmer, und
Dr. Ansgar Tietmeyer, Independent Advisor Athora Deutschland Holding GmbH & Co. KG



Kurt Hegerich, Fortuna Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft,
Christine Scheel, Vorsitzende des Finanzausschusses im Bundestag a. D., Senatorin im Europäischen Senat - Politik,
Prof. Dr. h. c. Roland Berger



Tarek Al-Wazir im Gespräch mit **Maria Bruns**, Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG und **Jan-Dieter Bruns**, Gf. Gesellschafter Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG, beide Senatoren im Europäischen Senat - Wirtschaft und **Dr. Hermann J. Kurth**



Tarek Al-Wazir mit **Maria Bruns**, Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG und
Jan-Dieter Bruns, Gf. Gesellschafter Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG, beide Senatoren im Europäischen Senat - Wirtschaft



Wir danken den Sponsoren



Wir danken den ideellen Unterstützern

Deutscher Steuerberaterverband e. V. - DStV

Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e. V. - BDWi

Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e. V. - BVK

Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. - ZDK

European Small Business Alliance - ESBA

Replik des Preisträgers Minister Tarek Al-Wazir



Meine sehr verehrten Damen und Herren, Herr Dr. Otto, Herr Prof. Berger, Herr Sturm, Herr Dr. Großmann, Herr Prof. Viessmann, liebe Kolleginnen und Kollegen - das kann ich ja jetzt sagen - im Ehrensenat,

jetzt stehe also ich zwischen Ihnen und dem Abendessen und möchte mich wirklich von Herzen für die Ehre bedanken. Denn wenn man die Liste der bisherigen Träger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises so ansieht, dann muss man sagen: da wird man ein bisschen demütigt. Da sind ja ehemalige Bundeskanzler und amtierende Bundespräsidenten dabei, und dann schaue ich mir das so an und denk' mir „da schau her, da bist du jetzt auch in dieser Reihe“. Das ist also schon etwas sehr Besonderes für mich, das können Sie mir glauben, und ich weiß das wirklich sehr zu schätzen.

Und ich möchte mich bedanken für die freundlichen Worte der Laudatoren. Herr Prof. Viessmann, ich kann mich auch noch gut an unsere Gespräche über die Anbindung von Waldeck-Frankenberg erinnern, und dass da der Grüne kommen musste, um Ihre Umgehungsstraße zu bauen – das hätten Sie nicht gedacht, aber ich auch nicht. Um das zu verstehen, muss man ein bisschen wissen, was für eine Bedeutung die Viessmann Gruppe in Allendorf/Eder hat. Ich kann Ihnen allen nur empfehlen, da mal hinzufahren: eine wunderbare Landschaft, eine wunderbare Gegend, wunderbare Menschen, aber eben ein bisschen schwer zu erreichen. Und das ist der Grund, warum ich mich in meiner Funktion als Verkehrsminister so dafür eingesetzt habe – obwohl ich eigentlich der Auffassung bin, dass bei unserer Infrastruktur Sanierung vor Neubau geht. Wer mal auf der A 45 von der Landesgrenze NRW bis zum Gambacher Kreuz gefahren ist, der weiß, wie wichtig mir die Sanierung ist.

Aber manchmal muss es eben auch ein Neubau sein, und deswegen wird weiter kräftig an der Ortsumfahrung MüWeLa – unsere Abkürzung für Münchhausen-Wetter-Lahntal – gearbeitet. Für alle, die nicht täglich die B 252 nördlich von Marburg befahren: Das ist die Straße mit den 17 Blitzern, mit denen sich die Kommunen gegen den LKW-Durchgangsverkehr irgendwie zur Wehr setzen wollten, und deswegen ist an dieser Stelle, das kann ich Ihnen auch als Grüner sagen, die Umfahrungsstraße dringend nötig. Und – Herr Prof. Viessmann, das darf ich an dieser Stelle verraten – ich kann mich noch gut an unser Gespräch in Kassel erinnern. Sie waren damals IHK-Präsident, und wir waren uns ja in manchen Punkten nicht so einig.



Es gab ja eine lange Vorgeschichte, denn ich war immer ein großer Skeptiker, was den Flughafen Kassel-Calden angeht – übrigens nicht aus ökologischen Gründen, weil ich schon immer der Auffassung war, dass da eher wenig fliegen wird, sondern eher aus ökonomischen Gründen nach dem Motto: „Wieviel Steuergeld werden wir in einen Standort – es gab ja mal so eine Zeit, da waren Regionalflughäfen ganz in – investieren und was haben wir dann am Ende eigentlich davon?“ Und der Prof. Viessmann ist ein ..., sagen wir: er kann wunderbar formulieren. Er hat also gesagt: „Als IHK-Präsident muss ich Ihnen sagen, wir vertreten die Auffassung, dieser Flughafen ist richtig, nötig, wir müssen ihn zum Erfolg machen.“ Und ich habe geantwortet: „Ja was bleibt mir übrig. Ich habe den Flughafen ja sozusagen geerbt, er ist ein halbes Jahr vor meinem Amtsantritt eröffnet worden. Also soll er jetzt erfolgreich sein, damit er nicht immer mehr Zuschüsse braucht.“ Und daran arbeiten wir heute noch – vorsichtig gesagt.

Aber dann sagte Herr Prof. Viessmann mit so einem gewissen Augenzwinkern, im Übrigen wolle er sagen, wegen der schlechten Erreichbarkeit von Allendorf/Eder habe er ja seinen eigenen Verkehrslandeplatz. Den gibt es übrigens wirklich, den Verkehrslandeplatz Allendorf/Eder, wo dann die Geschäftsleute aus ganz Europa mit den Viessmann-eigenen Flugzeugen hingebacht werden. Erreichbarkeit ist eben alles.

Und ich muss Ihnen sagen: Auch, wenn wir sicherlich sehr unterschiedliche Herkünfte haben, in vielerlei Hinsicht – der eine ist verwurzelter Nordhesse, der andere ist geborener Offenbacher – und vielleicht denken wir auch politisch nicht immer in allem gleich – wir haben immer einen sehr guten gemeinsamen Weg gefunden, und ich bin sehr, sehr dankbar, dass Sie zugesagt haben, heute lobende Worte für mich zu finden, und ich bin auch ein bisschen gerührt.

Herr Prof. Berger, Sie hätten sicherlich auch nicht gedacht, dass an dieser Stelle von Ihnen mal so lobende Worte auf eine schwarz-grüne Koalition und sozusagen eine tragende Figur des grünen Teils dieser Koalition gefunden werden, und auch da darf ich mich wirklich bedanken.

Mir ist natürlich klar, dass hier nicht der Grüne ausgezeichnet wird, sondern der überzeugte Marktwirtschaftler und derjenige, der politisch auch Brücken baut, um Politik auch handlungsfähig zu machen. Aber es freut einen schon, wenn wahrgenommen wird, was man in den Jahren als Wirtschaftsminister so getan hat. Und auch da ist Schnelligkeit manchmal sehr wichtig, und wir waren an einem Punkt, der von Ihnen angesprochen wurde sogar noch schneller: Wir haben nämlich im Vorfeld des Brexit-Referendums, obwohl wir alle eigentlich felsenfest davon überzeugt waren, dass das im Sinne des Zusammenhalts von Europa gut ausgehe, trotzdem schon mal in der Woche davor eine kleine Internetseite gebaut für den Fall, dass es schiefeht. Eine Seite, auf der man sich an die Wirtschaftsförderung, an Frankfurt/Main Finance und andere wenden konnte für den Fall, dass man eine neue Heimat sucht, jedenfalls was den Finanzplatz angeht. Und diese Seite ist am Tag nach dem Referendum online gegangen.

Ich sage aber auch: Ich hätte mir gewünscht, dass wir irgendwann mal lachen über diese Episode und diese Homepage nie gebraucht hätten. Denn wir wissen, dass wir – und das will ich an dieser Stelle erneut sagen – darauf angewiesen sind, dass es offene Märkte, dass es ein geeintes Europa gibt, dass wir zusammenhalten. Und mir macht das schon Sorge, was ich da so sehe und in welche Richtung sich das entwickelt, in welcher Art und Weise der Nationalismus fröhlich Urstände feiert und, wenn ich das mal so sagen darf: ein Politikstil inzwischen selbstverständlich scheint, den wir uns sicherlich vor einigen Jahren so nicht vorstellen konnten. Auch Maggie Thatcher war rustikal, wenn sie ihre berühmte Handtasche auf den Brüsseler Tisch haute und rief „I want my money back“. Aber mit Verlaub: Ich bin ja in meiner Erinnerung politisch mit so freundlichen Menschen wie John Major groß geworden, und dass man mal eine solche Form von Auseinandersetzung betrachten kann, dass man sieht, wer da wen und wie aufeinander hetzt, da muss ich sagen: Auch wenn die alle sehr unterschiedlich sind und natürlich auch alle nicht miteinander verglichen werden können – aber wenn ich mir das anschau, von Donald Trump über Boris Johnson und Putin bis zu Erdogan: Das hat vielleicht auch ein bisschen was mit dem Testosteron zu tun.



Replik des Preisträgers
Minister Tarek Al-Wazir



Replik des Preisträgers
Minister Tarek Al-Wazir



v. l.
Wolfgang Pietzsch,
Geschäftsführer
ARDIAN Germany
GmbH, Senator im
Europäischen Senat -
Wirtschaft und
Byung-Hun Park,
Vice President Corporate
Communications
Viessmann Group



v. l.
Ingo Wiemeyer,
Deutsche Bank AG und
Hans Spitzner, Staats-
sekretär a. D., Präsident
Bayern des Europäischen
Wirtschaftsforums – Wir
Eigentümerunternehmer



Angelika Unger,
Impulse Medien GmbH
und
Prof. Dr. Volker Römermann,
Vorstand Römermann
Rechtsanwälte AG,
Senator im Europäischen
Senat - Wirtschaft



Pascale Trimbach,
Generalkonsulin der
Französischen Republik
und
Hendrik van Hooven,
Gf. Gesellschafter
Locato GmbH

▼ **Replik – Preisträger Tarek Al-Wazir**

Aber das Entscheidende für mich ist: Die Situation zeigt, dass wir darüber reden müssen, warum wir was tun, Leute mitnehmen müssen, wirklich darum kämpfen müssen, dass wieder Verständnis herrscht dafür, wie Politik mit ihren Prozessen funktioniert, sonst wird der Populismus siegen mit allen schrecklichen Folgen, die das hätte.

Ich bin mir sehr bewusst, dass – wenn wir hier im Saal geheim abstimmen würden – die Grünen ganz sicher keine absolute Mehrheit hätten. Ich glaube aber, dass hier Menschen versammelt sind, die offen und an der Sache interessiert sind und auch mal Leute würdigen können, die vielleicht nicht in allem, aber in Grundprinzipien mit ihnen übereinstimmen. Und wenn ich das mal so sagen darf: Wenn man sich die Liste so anschaut, dann findet man ja Christine Scheel als die allererste Grüne und übrigens auch die allererste Frau auf dieser Liste, und Kerstin Andreae ist übrigens noch eine Grüne und noch eine Frau. Wenn Sie also die Grünen nicht hätten, wer weiß, ob Sie dann Frauen auf dieser Liste hätten? Wir haben also zwei Grüne Frauen, und mit Rezzo Schlauch und mir sind wir dann schon vier Grüne. Natürlich ist mir klar, dass Sie nicht den Grünen, sondern den überzeugten Marktwirtschaftler ausgezeichnet haben. Und der bin ich, auch wenn wir in manchen Punkten natürlich immer wieder über die Frage diskutieren, in welcher Form und in welcher Art und Weise „Leitplanken“ in die Marktwirtschaft eingezogen werden müssen, damit sie ökologisch und sozial wird bzw. bleibt.

Mir ist aber eine Sache aufgefallen, die wahrscheinlich wirklich ein Novum ist. Wenn ich schon nicht der erste Grüne bin und auch nicht die erste Frau sein kann, weil ich nun mal keine Frau bin und Christine Scheel schon da ist: wahrscheinlich bin ich der erste in dieser Liste, der nicht als deutscher Staatsbürger geboren ist. Ich sage wahrscheinlich, denn ich weiß es nicht genau, aber es könnte sein. Deswegen will ich an dieser Stelle eine kleine Geschichte über dieses Deutschland von gestern und heute erzählen, dieses Deutschland, bei dem vielleicht noch gar nicht so wahrgenommen wird, wie schnell sich etwas verändert.

Es ist angesprochen worden: Ich wurde 1971 in Offenbach am Main geboren, meine Mutter war Deutsche. Ich sage „war“, obwohl sie noch lebt, denn sie wurde 1939 im Sudetenland geboren, und was das bedeutet, lässt sich gut

an meiner sudetendeutschen Großmutter zeigen, die 1916 auf die Welt kam: zuerst war sie Bürgerin Österreich-Ungarns, danach Bürgerin der Tschechoslowakei, danach des Deutschen Reiches, danach wieder der Tschechoslowakei – jeweils ohne den Wohnort zu wechseln. Erst danach wurde sie Bundesbürgerin, und zwar als Vertriebene oder wie man damals sagte: „Flüchtling“. Das Wort „Vertriebene“ kam erst später.

Und obwohl meine Mutter Deutsche war und meine Muttersprache Deutsch ist, war ich kein deutscher Staatsbürger qua Geburt, weil die damalige Rechtslage in Deutschland nämlich sagte, dass nur der Sohn oder die Tochter eines deutschen Vaters Deutscher ist. Das glaubt mir heute keiner mehr, aber das war die Rechtslage 1971, bis irgendwann eine betroffene Mutter stellvertretend für ihr Kind vor Gericht zog und sagte, das widerspricht eklatant Artikel 3 des Grundgesetzes, der sagt: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Das Bundesverfassungsgericht gab ihr recht, und es wurde eine zwei- oder dreijährige Frist eingeführt, in der man, wenn man in einer solchen Situation war, nachträglich die Staatsbürgerschaft beantragen konnte. So bin ich dann im Alter von 4 oder 5 Jahren deutscher Staatsbürger durch Erklärung geworden, so steht es in der Urkunde des Regierungspräsidiums Darmstadt.

Wenn man sich überlegt, dass heute in diesem Land 25 Prozent der Bevölkerung entweder selbst im Ausland geboren sind oder mindestens ein im Ausland geborenes Elternteil haben, dann kann man sich gar nicht mehr vorstellen, was damals die Rechtslage war; das bitte ich an dieser Stelle immer auch mitzudenken. Wir sind eine sehr vielfältige Gesellschaft, doch diese Vielfalt bildet sich noch immer nicht überall ab.

Das ist vielleicht auch ein Teil der Frage, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Das treibt mich jedenfalls sehr stark um, wie wir das Deutschland von heute und morgen gestalten und auch alle ein Zugehörigkeitsgefühl zu diesem Land haben können, mit allen Rechten und Pflichten. Das ist – glaube ich – dringend nötig.

Ich will deshalb sagen: Ja, Sie haben den überzeugten Marktwirtschaftler ausgezeichnet, aber auch den überzeugten Grünen. An dieser Stelle, um das auch recht deutlich zu machen: die Planwirtschaft funktioniert halt nicht. Sie hat ab 1919 in der Sowjetunion nicht funktioniert, sie funktioniert auch 2019 in Venezuela noch nicht. Das muss





▼ Replik – Preisträger Tarek Al-Wazir

man übrigens erstmal hinkriegen, das Land mit den größten Ölreserven der Welt soweit zu bringen, dass es kein Benzin mehr gibt. Deswegen ist an dieser Stelle völlig klar, wir werden immer die Kräfte des Marktes brauchen.

Aber ich bin auch der überzeugte Grüne, und deswegen bin ich ebenfalls überzeugt davon, dass wir nicht nur eine soziale Marktwirtschaft brauchen, sondern auch zu einer ökologischen Marktwirtschaft werden müssen.

Die soziale Marktwirtschaft, das ist ja ein unglaubliches Erfolgsmodell, wenn man sich mal anschaut, wie gerade Deutschland sich entwickelt hat in den letzten 70 Jahren. Das darf man an dieser Stelle nie vergessen, und es wird Sie wundern: im Vorzimmer meines Ministerbüros hängt ein großes Ludwig-Erhard-Portrait. Das hätte ich auch nicht gedacht, aber das hat sich so ergeben, und ich habe gesagt: „Da genau kommt es hin.“ Weil ich schon glaube, dass wir klar und deutlich immer wieder erklären müssen, dass die Marktwirtschaft am Ende immer das ökonomisch überlegene System ist. Aber es muss auch allen klar sein, dass sie nicht per se sozial ist.

Wir müssen deshalb natürlich immer über die Frage diskutieren, wie wir am Ende dafür sorgen, dass es so etwas gibt wie Gerechtigkeit. Es gibt nie absolute Gerechtigkeit und auch nie absolute Gleichheit, die übrigens auch falsch wäre. Anstrengung und Leistung müssen sich lohnen, völlig klar. Aber gleichzeitig wissen wir, dass hohe wirtschaftliche Aktivität allein noch nicht am Ende das Beste für die Gesellschaft erzeugt. Ich will Ihnen das an einer Zahl deutlich machen. In den USA wird ein höherer Anteil des Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit ausgegeben als bei uns. Gleichzeitig haben wir dort einen relevanten Anteil der Gesellschaft, der medizinisch absolut unzureichend versorgt ist. Dementsprechend ist klar, dass wir an bestimmten Stellen eingreifen und dafür sorgen müssen, dass die positiven Früchte des Marktes – das, was erwirtschaftet wird – dann auch wieder in einer bestimmten Art und Weise verteilt werden und der Markt natürlich auch an bestimmten Stellen auch reguliert werden muss. Und da immer die richtige Balance zu finden, das ist die große Aufgabe von verantwortungsvoller Wirtschaftspolitik und genau das, was wir jeden Tag machen müssen.

Und manchmal sage ich mir, wenn wieder jeder alles besser weiß und wieder 17 sich widersprechende Forderungen auf einmal kommen – teilweise von derselben Per-

son –, da sage ich mir: Manchmal, da muss man schon ein bisschen in sich ruhen. Das habe ich übrigens von Volker Bouffier gelernt, der immer sagt: „Naja, wenn uns alle so ein bisschen beschimpfen, dann haben wir es wahrscheinlich richtiggemacht, gelobt wird sowieso nie.“ Das ist einer der Punkte, die mich so alltäglich am Laufen halten.

Und es gibt übrigens einen weiteren Grund, warum ich überzeugt davon bin, dass am Ende die Marktwirtschaft auch für eine bessere Situation der Umwelt nötig ist. Da die Planwirtschaft immer ineffizient ist, wird sie am Ende immer versuchen, Raubbau an den Ressourcen zu betreiben. Denn man kann sie einfach „rausholen“ und muss sie nicht veredeln. Wer sich mal anschaut, was Venezuela in seiner Not jetzt macht mit dem Urwald, mit den Goldreserven, weiß genau, wie das ist. Und wer ins Nachbarland Brasilien schaut, sieht, dass die pure Marktwirtschaft genauso zerstörerisch sein kann, wenn sie das Amazonasbecken nur noch als Holzlager betrachtet.

Dementsprechend glaube ich, es kommt darauf an, immer wieder zu sagen, dass wir genau diese Leitplanken brauchen. Und deswegen bin ich sehr dankbar, Herr Prof. Viessmann, dass Sie das Wort Nachhaltigkeit mal auf seinen Kern zurückgeführt haben.

Das Prinzip Nachhaltigkeit ist übrigens in Deutschland erfunden worden, erstmals erwähnt vor Hunderten von Jahren von einem sächsischen Förster, der ein Prinzip aufgestellt hat, in dem man schlicht sagt: Wenn wir wollen, dass unsere nachfolgenden Generationen noch eine Möglichkeit haben sollen, davon zu leben, können wir nur so viel Holz fällen, wie wir auch neu anpflanzen und nachwachsen lassen. Und das ist am Ende – sowohl was die ökonomische, die ökologische wie auch die soziale Komponente angeht – der Kern der nachhaltigen Idee: Dass man nämlich am Ende nicht auf Kosten nachfolgender Generationen lebt, weil das auch ökonomisch total unvernünftig ist und übrigens auch zu sozialen Verwerfungen führt.

An dieser Stelle muss man sagen, dass wir manchmal nicht sehen, wie dringend wir handeln müssen. Natürlich wird man sich immer wieder Gedanken machen über die Frage, ob das alles eigentlich mit dem Klimaschutz nutzt, ob wir überall das Richtige machen, die Mittel richtig anwenden, auf dem richtigen Weg sind, ob Elektroautos das Richtige sind oder die Windräder.

Gut, das Schöne an den Windrädern ist: Wenn uns in 30, 40 Jahren was Besseres einfällt, bauen wir sie wieder ab, Atommülllager dagegen sind länger zu bewachen. Ich glaube, dass uns klarwerden muss, dass wir an so einem Punkt sind, wo man endlich langfristig denken muss. Und jetzt kommt die schlechte Nachricht.

Mein Geburtsjahr 1971 war das erste Jahr, als die Menschheit auf Kosten der nachfolgenden Generation gelebt hat, weil es nämlich das erste Jahr war, in dem mehr Ressourcen entnommen wurden, als neu entstanden. Dafür steht der sogenannte Welterschöpfungstag oder world overshoot day. Im Jahr meiner Geburt fiel er erstmals vor das Jahresende, nämlich auf Mitte Dezember. Leider ist er, seitdem ich auf der Welt bin, jedes Jahr um ein paar Tage oder gar Wochen nach vorne gerückt. 2019 lag er zum allerersten Mal im Juli. Das heißt: Sie können sich überlegen, wie lange man so noch weiter wirtschaften kann. Ökonomisch würde man sagen, man kann noch ein paar stille Reserven heben, aber irgendwann lebt man von der Substanz, quasi vom Eigenkapital. Und das kann man nicht lange machen, sondern muss sich irgendwann überlegen, wie man wieder zu einer Rendite kommt und das Eigenkapital im besten Falle wieder füllt. Oder ökologisch ausgedrückt: Wie man dazu kommt, dass wir den Raubbau an unseren Ressourcen beenden und in diesem Punkt effizienter werden.

Daran arbeite ich mit vielen Verbündeten.

Ich hoffe, Herr Viessmann, dass wir der Energiewende gemeinsam ihren Zauber zurückgeben können, und manchmal sieht man da auch Erfolge.

Ich habe 2014 in den Koalitionsvertrag nach heftiger Diskussion mit dem Koalitionspartner hineinverhandelt, dass wir in Frankfurt ein »Green Finance Cluster« etablieren wollen. Damals haben viele noch gefragt, was denn das sein sollte.

Gestern habe ich im Palmengarten Gesellschaftshaus den »Sustainable Finance Gipfel Deutschland« eröffnet, organisiert vom Green and Sustainable Finance Cluster Germany mit Sitz in Frankfurt, maßgeblich von meinem Ministerium angestoßen. Weil ich überzeugt davon bin, dass wir diese Veränderung, diese Transition brauchen, und dass der Staat das nicht alleine kann, sondern dass wir am Ende auch privates Kapital in diese Richtung lenken müssen, um daraus ein ökonomisches Erfolgsmodell zu machen.



Vertreter von Stiftung und Senat der Wir Eigentümerunternehmer und der unterstützenden Verbände gratulieren dem Preisträger und überreichen ihm die Urkunde über die Berufung zum Ehrensator im Europäischen Senat der »Wir Eigentümerunternehmer«: v.l.: **Dr.-Ing. Otmar Schuster**, Haus der Geoinformation, Präsident Europäischer Senat - Wirtschaft, **Dr. Jürgen Großmann**, Gesellschafter Georgsmarienhütte Holding GmbH und Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Laudator **Prof. Dr. Martin Viessmann**, Chairman of the Executive Board Viessmann Group, **Michael H. Heinz**, Präsident Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft und Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute, Preisträger **Tarek Al-Wazir**, **Jürgen Chrobog**, Parl. Staatssekretär des Auswärtigen und Botschafter a. D., Präsident Europäischer Senat - Politik, **Hermann Sturm**, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, **David Caro**, Präsident European Small Business Alliance - ESBA

▼ **Replik – Preisträger Tarek Al-Wazir**

Und dieser Saal im Palmengarten Gesellschaftshaus sah anders aus als, ich sag mal: die Gründungsversammlung der Ökobank oder eine Versammlung der Bruderhilfe Kassel, wo man sich schon vor 25 Jahren überlegt hat, wie man Geld anders anlegen kann. Sondern da waren alle da, die man sich vorstellen kann, inklusive der üblichen Verdächtigen, die immer auf der Suche nach Anlagemöglichkeiten sind. Genau das möchte ich nutzen und natürlich muss am Ende Kapital auch Rendite machen.

Also es gab hier mal eine Oberbürgermeisterkandidatin der Linken in Frankfurt, die hat plakatiert „Keine Rendite mit der Miete“. Das kannst du plakatieren, das kannst du auch ein paar Jahre machen, aber dann sieht's halt aus à la „Ruinen schaffen ohne Waffen“. Also natürlich muss man Rendite machen.

Jetzt aber Achtung: Man muss sie auch reinvestieren, um am Ende die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass man auch später noch Rendite machen kann. Das ist der Punkt und deswegen, Herr Prof. Berger: Danke für die Erwähnung. Ich bin ja jetzt auch Wohnungsbauminister, und manchmal muss man auch regulierend in einen Bestandsmarkt eingreifen, weil der Wohnungsmarkt nun einmal inflexibel und träge ist. Die Nachfrage kann ziemlich schnell ansteigen, aber bis das Angebot hinterher gebaut ist, dauert es, und da muss man gucken, was man in der Zwischenzeit macht. Aber natürlich ist klar, das kann immer nur kurz- und mittelfristig wirken; langfristig hilft nur eine Erhöhung des Angebots, und das wiederum kann nur funktionieren, wenn es finanziert werden kann: Und das werden Leute nur machen, wenn sie wissen, dass sie am Ende nicht drauflegen.

Und deswegen glaube ich: An dieser Stelle muss man auch klug die Kräfte des Marktes und auch das Eigeninteresse nach der Rendite nutzen.

Deswegen will ich das nochmal sagen: Im Jahr 2000, als mit Christine Scheel eine der Mütter der ökologischen Steuerreform als erste Grüne und als erste Frau diesen Preis bekam, da haben wir uns schon einmal auseinandergesetzt über die Frage, wie man Energie- und Ressourcenverbrauch besteuern oder im Sinne des Emissionshandels in irgendeiner Form mit einem höheren Preis versehen kann und im Gegenzug das, was wir zu wenig haben – in dem Fall waren es Arbeitsplätze – sozusagen entlasten kann, um in die richtige Richtung zu gehen. Und prüfen Sie sich kritisch: Wahrscheinlich waren die meisten von

Ihnen nicht begeistert von der Grünen-Idee der Ökosteu-er, aber Sie alle haben davon profitiert, denn der Rentenversicherungsbeitrag wäre heute um 2 bis 2,5 Prozentpunkte höher und damit auch die Arbeitskosten, wenn uns das damals nicht gelungen wäre. Und es hat bis jetzt keine Regierung danach jemals zurückgenommen, egal wer regiert hat.

Und heute diskutieren wir über die Frage erneut unter dem Stichwort Klimawandel und was tun wir dagegen. Da streiten wir uns über den CO₂-Preis und den Ausgleich an anderer Stelle. Deswegen will ich – Stichwort Soziales – noch einen wichtigen Punkt hinzufügen: Wir Grünen haben dazugelernt. Wir haben damals sehr kompliziert gedacht und dabei vergessen zu erklären, wo die Entlastung ist.

Wir haben dazugelernt und neulich ein Papier veröffentlicht, die Bundesvorsitzenden, die Bundestagsfraktionsvorsitzenden, der Ministerpräsident, die stellvertretenden Ministerpräsidenten, in dem wir gesagt haben: Wir sind für einen ambitionierten CO₂-Preis am Anfang, aber gleichzeitig auch dafür, dass es auf der anderen Seite eine deutliche Entlastung gibt, z. B. eine Abschaffung der Stromsteuer, deren Lenkungswirkung man heute nicht mehr braucht. Vor 20 Jahren war das noch anders.

Und das bringt mich zu meinem letzten Punkt. Keine Sorge, ich weiß, alle haben schon Hunger. Ich glaube, dass am Ende das Zusammenführen in der Politik zählt – das was wir gemacht haben in Hessen, wo weder Volker Bouffier noch ich im Wahlkampf je eine solche Koalition gewollt oder sie für möglich gehalten hatten. Der eine hat für Schwarz-Gelb gekämpft und der Andere für Rot-Grün. Und danach haben wir festgestellt, für beides hat es nicht gereicht. So waren wir in einer Situation, wo wir entscheiden mussten. Sich gegenseitig in die Augen zu schauen, wochenlang zu sondieren und zu verhandeln und in der ganzen Phase nichts an die Öffentlichkeit zu bringen, das war glaube ich das Erfolgsrezept.

Wenn man immer mit Wasserstandsmeldungen in der Öffentlichkeit arbeitet und ganz viele sich aufregen, weiß am Ende keiner mehr, worauf die sich eigentlich geeinigt haben, und vor lauter Streit sieht keiner mehr die Ergebnisse. Das ist übrigens das Problem der Großen Koalition – die machen gar nicht so wenig, aber das kriegt keiner mit, weil am Ende keiner mehr unterscheiden kann, was der Vorschlag des Ministers und was das Ergebnis der Ko-

alition war. Ich setze immer noch darauf, dass am Ende Vernunft siegen kann, dass sich vernünftige Menschen mit unterschiedlichen Interessen, unterschiedlichen Positionen an einen Tisch setzen können und aushandeln, wo man hingehet, und am Ende mit einem Ergebnis kommen und nicht mit sich widersprechenden Positionspapieren.

Natürlich müssen Parteien auf ihre Identität und Unterscheidbarkeit achten, ganz klar. Aber am Ende, wenn vor lauter Profilschärfung das Ergebnis nicht mehr wahrgenommen wird, dann ist das politische System insgesamt in einem riesigen Problem. Deswegen hat Volker Bouffier damals gesagt, als wir in der Sondierung waren: Wir wollen hier miteinander reden und als Prämisse erstmal sagen, der Andere könnte Recht haben. Das war der Punkt, wo ich merkte, er meint es ernst. Und so arbeiten wir jetzt seit fünfeneinhalb Jahren. Das ist unfassbar kommunikationsintensiv. Wir machen übrigens – das gibt es in keiner anderen Landesregierung – einmal in der Woche eine Koalitionsrunde, jeden Montagabend ab 18:30 Uhr, und diskutieren dort alles, jede Verordnung, jeden Landtagsantrag, sogar das, was noch gar nicht passiert ist, nach dem Motto: „Was könnte denn kommen?“. Das ist sehr anstrengend, es kostet viel Kraft, aber das hat am Ende auch ein Ergebnis.

Und wenn ich mir Wahlergebnisse in anderen Ländern anschau: Dass man überhaupt noch eine 2er-Mehrheit zustande kriegt, ist jetzt nicht mehr selbstverständlich jenseits der großen Koalition, und auch da ist es auch nicht mehr selbstverständlich, wenn ich mir die Ergebnisse in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt anschau. Deswegen ist an dieser Stelle wirklich aus meiner Sicht das Wichtige, dass man miteinander arbeitet und versucht, Lösungen zu finden, die man dann auch vertritt – auch wenn sie nicht jedem gefallen.

Als wir angefangen haben: Ach, was gab es da für Pro-pheten. „Wir schaffen es nicht mehr in den Landtag, wir werden uns halbieren“ und so weiter. Wenn man

dann am Ende eine solche Mehrheit bestätigt bekommt – ich gebe zu, die Freude bei den Grünen am Wahlabend war größer als die bei der CDU – dann ist das doch ein Punkt, wo man denkt, dass die Mehrheit jenseits aller Aufgeregtheiten vielleicht doch ganz vernünftig ist, wenn man richtig mit ihr umgeht.

Und deswegen ein letzter Punkt, der mir wichtig ist – Stichwort Zusammenhalt der Gesellschaft: Ich mach mir schon Sorgen, wie das eigentlich geht, den Kompromiss, der ja heute nur noch Deal oder Kuhhandel genannt wird, ins politische System zurückzuholen? Ob Leute Verständnis dafür haben? Ich glaube, wir alle miteinander müssen uns Gedanken machen, was wir dazu beitragen können, dass wir Leute wieder mehr zusammenbringen, ein Verständnis füreinander haben. Ich glaube, dass da viel vor uns allen, vor allen gesellschaftlichen Gruppen liegt.

Ich finde beim Mittelstand, bei kleinen und mittleren Unternehmen und bei Eigentümerunternehmen immer eine Sache ganz besonders wertvoll: Dass sie eben langfristig denken, wenn man so will: nachhaltig. Wenn Sie dann diese Kultur hier sehen – ich habe ja hier das Techquartier mitgegründet, weil wir wollen, dass Start-ups, FinTechs, PropTechs, wie die auch alle heißen, hier entstehen, weil ich ja weiß, was sich gerade auf dem Finanzplatz ändert, und dass wir das Neue hier brauchen.

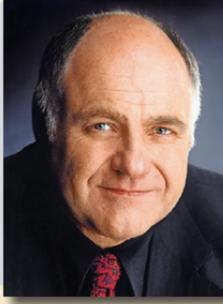
Aber was mich manchmal hier stört: Wenn man Start-up hört, ist immer sofort von Unicorn und Exit die Rede. Warum eigentlich? Ist das wirklich ein riesiger Erfolg, wenn man ganz schnell irgendetwas ganz großgemacht hat und dann ganz schnell weg ist?

Oder ist es nicht am Ende nicht nur für die Wirtschaft, sondern für die ganze Gesellschaft stabilisierend, wenn man eben langfristig denkt, im wahrsten Sinne des Wortes?

Und im diesem Sinne will ich weiterarbeiten, darf mich bedanken und einen guten Appetit wünschen. ■

26 JAHRE DEUTSCHER ELITE-MITTELSTANDSPREIS 1994 – 2019

Die Ausgezeichneten

<p>Dr. Ingo Friedrich 1994</p>  <p>damaliger Abgeordneter und späterer Vizepräsident des Europaparlaments</p>	<p>Gunnar Uldall 1995</p>  <p>damaliger wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und späterer Wirtschaftssenator von Hamburg</p>	<p>Dr. Hermann Otto Solms 1996</p>  <p>Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion und Bundestagsvizepräsident a. D.</p>	<p>Gerhard Schröder 1997</p>  <p>7. Bundeskanzler der BR Deutschland, damaliger Ministerpräsident von Niedersachsen</p>	<p>Dr. Edmund Stoiber 1998</p>  <p>damaliger Ministerpräsident des Freistaates Bayern</p>
<p>Wolfgang Clement 1999</p>  <p>damaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen</p>	<p>Christine Scheel 2000</p>  <p>damalige Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages</p>	<p>Dr. Walter Döring 2001</p>  <p>damaliger Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg</p>	<p>Roland Koch 2002</p>  <p>damaliger Ministerpräsident von Hessen</p>	<p>Friedrich Merz 2003</p>  <p>damaliger stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion</p>
<p>Rezzo Schlauch 2004</p>  <p>damaliger, Parlament, Staatssekretär im BMWV, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung</p>	<p>Kurt Beck 2005</p>  <p>damaliger Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz</p>	<p>Dieter Althaus 2006</p>  <p>damaliger Ministerpräsident des Freistaates Thüringen</p>	<p>Erwin Huber MdL 2007</p>  <p>damaliger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie</p>	<p>Prof. Dr. Andreas Pinkwart 2008</p>  <p>damaliger Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung u. Technologie in Nordrhein-Westfalen</p>
<p>Hartmut Schauerte 2009</p>  <p>damaliger Parlament, Staatssekretär im BMWV, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung</p>	<p>Günther H. Oettinger 2010</p>  <p>damaliger EU-Kommissar für Energie, Ministerpräsident Baden-Würt. a. D.</p>	<p>Rainer Brüderle 2011</p>  <p>Vorsitzender der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag und Bundesminister für Wirtschaft und Technologie a. D.</p>	<p>Dr. Frank-Walter Steinmeier 2012</p>  <p>Bundespräsident, damaliger SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag</p>	<p>Kerstin Andreae MdB 2013</p>  <p>Stellv. Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag</p>
<p>Volker Kauder MdB 2014</p>  <p>damaliger Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag</p>	<p>Olaf Scholz 2015</p>  <p>damaliger Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg</p>	<p>Manfred Weber MdEP 2016</p>  <p>Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament</p>	<p>Christian Lindner MdL 2017</p>  <p>Bundesvorsitzender der Freien Demokraten</p>	<p>Stephan Weil MdL 2018</p>  <p>Ministerpräsident von Niedersachsen</p>
				<p>Tarek Al-Wazir 2019</p>  <p>Stellv. Ministerpräsident, Wirtschaftsminister von Hessen</p>
				<p>Christian Freiherr von Stetten MdB 2018</p>  <p>Vorsitzender Parlamentskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion</p>

Über den Preis

Links sehen Sie die Reihe der Träger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises. Seit 1994 wird diese Auszeichnung an Persönlichkeiten des politischen Lebens in Deutschland verliehen, die sich um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben. Denn unbestritten ist der Mittelstand das Rückgrat unserer Wirtschaft: Er beschäftigt die meisten Mitarbeiter (60 %) und er bildet 82 % der Lehrlinge aus. Der Preis soll nicht nur gute Politik anerkennen, sondern Politikerinnen und Politiker auch dazu anspornen, in den Mühen der Politik stets ein wirtschaftliches Umfeld im Auge zu behalten, in dem kleine und mittlere Betriebe und somit auch unsere Gesellschaft als Ganzes prosperieren können. Der Preis ist damit eine der ältesten und renommiertesten Auszeichnungen des Mittelstandes an die Politik.

Der Preis wird einmal pro Jahr vergeben, nur in den Jubiläumsjahren 2013 und 2018 zweimal: in 2013 beim 20-jährigen Preisjubiläum an Frau Kerstin Andreae MdB und den Mittelstand des Freistaates Sachsen (stellvertretend Ministerpräsident Stanislaw Tillich) und im 25-jährigen Jubiläumsjahr 2018 an Ministerpräsident Stephan Weil und Christian Freiherr von Stetten MdB.

Europäischer Elite-Mittelstandspreis

The European Elite SME Award

DIE BISHERIGEN TRÄGER DES PREISES



2002
Globalstufe

**WILLIAM JEFFERSON
CLINTON**

42. Präsident der
Vereinigten Staaten von Amerika
am 4. Oktober 2002 in München



2004/2005
Globalstufe

ZHU RONGJI

Ministerpräsident der
Volksrepublik China
von 1998 bis 2003
am 7. Dezember 2004
in Peking



2007
Globalstufe

**DR. H. C.
GERHARD SCHRÖDER**

7. Bundeskanzler der
Bundesrepublik Deutschland
am 5. November 2007 in Berlin



2007
Kontinentalstufe

DR. INGO FRIEDRICH

Ehrenmitglied des
Europäischen Parlaments
am 28. Februar 2007 in München



2017
Nationalstufe

JOACHIM HERRMANN

Bayerischer Staatsminister
des Innern, für Bau und Verkehr
am 25. August 2017 in München

ab
7,95€*



mein
cewe fotobuch

*Das abgebildete Produkt hat einen höheren Preis. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten (ggf. auch bei Filialabholung anfallend) gemäß Preisliste. Weitere Informationen unter cewe.de/preise

Wir Eigentümerunternehmer®

Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU
Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF
Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM

D-80686 München · Edelsbergstr. 8
Telefon (0 89) 5 70 07-0 · Fax (0 89) 57 00 72 60
E-Mail: info@umu.de · www.umu.de

Alle Rechte vorbehalten.

Druck oder Vervielfältigung, ganz oder teilweise,
auf Anfrage gestattet.

Herausgeber:

VM Verbands-Management GmbH,
D-80686 München, Edelsbergstraße 8

Redaktion/verantwortlich: Dipl.-Kfm. Johann Stigler

Bildnachweis: Veranstaltungsfotos – Andreas Amann, Berlin,
Bernd vom Hofe, Gummersbach

Druck: CEWE Stiftung & Co. KGaA, Germering

Bezug/Bestellung: schriftlich an die UMU

Wir danken der Europäischen Union Mittelständischer Unter-
nehmen e.V. für die Unterstützung der Preisverleihung.

Stiftung »Wir Eigentümerunternehmer«[®] | Union Mittelsändischer Unternehmen e. V. - UMU | Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. - BM | Europäisches Wirtschaftsforum e. V. - EWiF
D-80686 München · Edelsbergstr. 8 | Telefon (089) 57 007-0 · Fax (089) 57 007 260 | E-Mail: info@umu.de · www.umu.de